

Quelle: Homepage der Gesellschaft für Arabisches und Islamisches Recht (GAIR) e.V. (www.gair.de). Für den Inhalt dieses Artikels ist allein der Autor verantwortlich, der für Fragen gern zur Verfügung steht (bitte möglichst konkret und in Stichpunkten formulieren). Kontakt: **daniel.ilic@gmx.de**.

YLC in Sanaa, Jemen

von Daniel Ilic / Januar 2005

Anmerkung: Der folgende Bericht stellt meine ganz subjektiven Erfahrungen im Jemen dar. Es wird deshalb auch verstärkt auf die Erlebnisse eingegangen, die sich neben dem Unterricht selbst abgespielt haben. Die enthaltenen Informationen entsprechen dem Stand des Jahres 2000, weshalb aktuelle Fragen zum YLC bzw. zu Reiseformalität über die jeweiligen Websites der Sprachschule und des Auswärtigen Amts zu klären bleiben.

Warum YLC?

Mein Entschluss im Juni 2000 den elfwöchigen Sprachkurs am Yemen Language Center (YLC) in Sanaa zu besuchen, sollte natürlich in erster Linie der Verbesserung meiner Arabischkompetenzen dienen. Zu dem damaligen Zeitpunkt studierte ich in Germersheim am Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft (FASK) der Universität Mainz Englisch und Arabisch mit einer Vertiefung in Rechtswissenschaften. Da meine Abschlussprüfung zum Diplomübersetzer in den beiden Sprachen in absehbarer Zeit bevorstand, hatte ich beschlossen, meine Kenntnisse der arabischen Sprache und Kultur mit einem Sprachkurs zu festigen. Im Internet suchte ich dann nach Sprachkursen, die während meiner Semesterferien abgehalten wurden und für die alle nötigen Formalitäten, einschließlich der Beschaffung einer Unterkunft, von Deutschland aus durchgeführt werden konnten. Die erforderlichen Kriterien wurden vom Yemen Language Center (YLC) in Sanaa erfüllt. Selbst das Visum für den gesamten Zeitraum meines geplanten Aufenthaltes im Jemen erhielt ich innerhalb von nur zwei Wochen. Mit allen erforderlichen Unterlagen und einer sicheren Unterkunft im YLC in Aussicht, flog ich also am 20. Juni 2000 mit einem Zwischenstopp in Dubai nach Sanaa.

Sanaa

Nach meiner Landung in Sanaa um 1 Uhr Ortszeit wurde ich bereits von zwei Angestellten des YLC am Flughafen erwartet. Zwanzig Minuten später war ich bereits in meinem Zimmer im YLC untergebracht. Das YLC besteht aus zwei traditionellen jemenitischen Wohntürmen mit Unterrichtsräumen, Wohnbereich, Gemeinschaftszimmer (Mafraj) und Küche. Die Doppelzimmer waren ca. 20 qm groß mit Teppichboden, zwei Matratzen, zwei Schränken, zwei Schreibtischen mit Stühlen.

Am nächsten Tag waren dann Registrierungsformalitäten und Bezahlung dran, wobei ich bereits die Bekanntschaft mit einigen anderen Kursteilnehmern machen konnte. Die meisten anderen Kursteilnehmer waren Studenten aus den USA. Für mich bedeutete dieser Umstand, dass ich praktisch zwei Sprachkurse in einem besucht habe. Im Unterricht sowie mit den Einheimischen wurde Arabisch gelehrt und gesprochen, zwischen den Kursteilnehmern diente dann Englisch als Lingua Franca. Gefrühstückt oder zu Abend gegessen wurde häufig in den kleinen jemenitischen Restaurants in der Strasse vor dem YLC. Mittags aßen wir meistens im YLC, wo der junge Koch täglich ein leckeres Mittagessen vorbereitete. Die dafür nötigen Bons konnten im Verwaltungsbüro des YLC erstanden werden. Falls man jedoch mal Lust auf

etwas anderes haben sollte als in den Restaurants oder dem YLC angeboten wird, lässt sich fast alles in den Läden in den Straßen um das YLC oder am nahegelegenen Maidan At-Tahrir besorgen. Für Sushi reichte es zwar nicht ganz, jedoch waren Amerikaner als auch unsere jemenitischen Wachposten begeistert von meinen mit Zwiebeln und Käse überbackenen selbstgemachten Spätzle.

Grundlage für den Unterricht ist der Einstufungstest am Anfang des Kurses. Entsprechend der Testergebnisse wurde man dann einer bestimmten Lerngruppe zugewiesen, die aus ca. 4-6 Leuten bestand. Als Lehrgrundlage diente der zweite Band des *Al-Kitab fi Taallum al-Arabiya*, ein amerikanisches Lehr- und Übungsbuch, das bis auf einige englische Übungsanweisungen komplett in Arabisch gehalten ist. Ich empfand, dass man mit dem amerikanischen Lehrbuch sehr gut arbeiten konnte und die Verwendung der entsprechenden arabischen Terminologie der Grammatik eröffnete mir einen ganz neuen Zugang zur arabischen Sprachen als ich ihn vom Unterricht an meiner Universität in Deutschland gewohnt war. Der Stundenplan erstreckte sich auf vier Stunden täglich von Sonntag bis Donnerstag. Der Unterricht bestand aus Grammatik- und Konversationsübungen, dem Verfassen von Texten und der Vorbereitung von Kurzreferaten. Für das Hörverständnis wurden Übungen mit Hilfe von Videoaufzeichnungen arabischer Nachrichten durchgeführt. Da die Unterrichtssprache Arabisch ist und nur gelegentlich auf Englisch ausgewichen wird, empfiehlt sich der Sprachkurs am YLC nicht für Anfänger oder Personen ohne Englischkenntnisse. Für deutsche Studenten mit Englischkenntnissen empfiehlt sich der Sprachkurs am YLC wohl erst ab dem Vordiplom eines entsprechenden Studiengangs (z. B. Islamwissenschaften, Arabistik). An den Wochenenden werden vom YLC häufig Exkursionen in die Umgebung von Sanaa angeboten.

Dank der Nähe des YLC zum Stadtzentrum und der Altstadt kann man nach abgeschlossener Arbeit den Nachmittag mit der Erkundung der Museen, Sehenswürdigkeiten oder der traditionellen Märkte genießen. Natürlich bietet eine Stadttour reichlich Gelegenheiten das im Sprachkurs erlernte Wissen bei einem Gespräch im Cafe oder beim Feilschen auf dem Markt anzuwenden. Man kommt sehr schnell ins Gespräch mit den Leuten und am Ende der Unterhaltung ist einem eine Einladung zu einem weiteren Treffen, Essen oder einer Qatrunde sicher. Die größte Überraschung erlebte ich jedoch, als ich mit einigen Kursteilnehmern ein Teehaus besuchte, wo ich mich dann mit einem Jemeniten dann auf Serbokroatisch unterhalten habe, da dieser einige Jahre in Zagreb gearbeitet hatte.

Reisen im Jemen

Trotz des Arbeitsaufwands in und nach den Kursen sowie des angebotenen Freizeitprogramms des YLC, bleibt an den meisten Wochenenden noch genug Zeit, Jemen auf eigene Faust zu erkunden. Dafür ist jedoch folgender Umstand zu berücksichtigen: für die Reisen innerhalb Jemens ist eine „Reiserlaubnis“ (*Tasrih*) von der jemenitischen Polizei erforderlich. Darin werden die Namen der Reisenden mit ihren Adressen in Jemen festgehalten. Darüber hinaus muss der Zeitraum angegeben werden, für den die Reise geplant ist, mit den entsprechenden Zielorten und jeweiligen Transportmitteln, i. d. R. Überlandtaxi oder Reisebusse. Dieses Dokument wird benötigt um die zahlreichen Kontrollstationen zu passieren, die sich alle paar Kilometer an den Fernverkehrsstraßen Jemens befinden. Es muss diesbezüglich erwähnt werden, dass ich bei Reisen mit einem Reisebus, in dem hauptsächlich Einheimische Reisen, nie kontrolliert worden bin. Die Reisedokumente für die Passagiere von Überlandtaxi wurden auf jeden Fall überprüft. Die ganzen Formalitäten für die polizeiliche „Reiseerlaubnis“ lassen sich beim YLC abwickeln. Man muss dort nur das Antragsformular ausfüllen und zwei Tage später sollte man dann die Reiseerlaubnis dann in den Händen halten. Ich kann nur empfehlen sich nicht durch die Formalitäten abschrecken zu lassen und auf jeden Fall so oft wie möglich den Jemen zu bereisen.

Für die meisten Reisen sind vor allem die klimatisierten Reisebusse zu empfehlen. Diese befahren jedoch nur die Hauptverkehrsverbindungen zwischen den größeren Städten. Liegt das Reiseziel abseits dieser Routen, ist man gezwungen, auf Überlandtaxi umzusteigen. In den Osten des Landes, den Hadramaut, sollte man wegen der großen Distanz das Flugzeug nehmen, wobei der Westen, mit Sanaa und den umliegenden Bergdörfern, sowie die Küstenstädte, Al-Hudayda im Osten und Aden im Süden, zu den empfehlenswerten Reisezielen gehören, die sich auf dem Landweg gut erreichen lassen.

Ungefähr eine Autostunde westlich von Sanaa befindet sich der Gabal Nabi Shuayb. Beim ersten Anblick wird man es zwar nicht glauben aber man steht dort vor dem höchsten Berg des Nahen Ostens (3660 m). Laut Lonely Planet muss man kein Held sein, um den Gipfel zu erreichen, da der Berg nicht so hoch und der Schotterweg hinauf nicht allzu steil ist. Der Autor des Lonely Planet hat jedoch nicht gewusst, dass der Gipfel wohl militärisches Sperrgebiet ist, was mein Begleiter und ich dann auf halbem Weg zum Gipfel vom Fahrer eines vorbeikommenden Truppentransporters erfahren haben. Unverrichteter Dinge mussten wir uns dann leider auf den Rückweg nach Sanaa machen.

Auch Jemens größte Insel im Roten Meer, *Kamaran*, ist trotz der hohen Temperaturen und der kargen Landschaft sehenswert und eine Erfahrung, die man nicht missen sollte. Dazu gehören ein kleines Mausoleum mit drei Kuppeln in einer Umgebung aus zusammengebackenem Sand und Muscheln, die Mangroven im Norden der Insel oder die Korallenriffe mit vielen verschiedenartigen Fischen.

Von Reisen in den Norden Jemens, das Gebiet um die Stadt Sada, wurde uns wegen der angeblichen Entführungsgefahr abgeraten, wofür auch keine Reiserlaubnis für Individualreisen zu bekommen war. Mit etwas Kreativität, Eloquenz, Freundlichkeit und einem Umweg von zwei Tagen haben wir uns dennoch die große Moschee in Sada ansehen können.

Fazit

Der Sprachkurs am YLC ist sehr umfassend und deckt auch mit technischen Mitteln die verschiedenen Übungsbereiche ab. Meiner Meinung nach bietet das YLC nicht nur eine gute Möglichkeit, die Arabische Sprache zu lernen, sondern eröffnet auch einen enorm weiten sowie tiefen Einblick in die Kultur Jemens. Im folgenden Semester habe ich schon bald die enormen Verbesserungen bemerkt zu denen mir der Kurs am YLC und der Aufenthalt im Jemen verholfen haben.

Dank der Offenheit und Aufnahmebereitschaft der Jemeniten taucht man als Besucher mitten in deren Leben ein. Seien es ein Abendessen, ein Treffen zum Tee oder Qatunden, man wird immer freundlich in der Gruppe aufgenommen. Die gegenseitige Neugier lässt alle kulturellen Barrieren fallen. Meinen Besuch im Jemen habe ich als sehr positiv wahrgenommen, wobei man auch gelegentlich Bemerkungen konnte, dass es wegen den unterschiedlichen Betrachtungsweisen bezüglich der Weltpolitik oder Geschlechterrollen doch wiederholt zu Diskussionen zwischen den Jemeniten und den Studenten des YLC kam.

Abschließend kann ich nur nochmals bekräftigen, dass wenn sich jemand mit dem Gedanken tragen sollte, einen Arabischkurs in einem arabischen Land zu besuchen, lässt sich das YLC eindeutig empfehlen. Der Kurs, das Land und nicht zuletzt die Jemeniten machen den Aufenthalt im Jemen zu einem unvergesslichen Erlebnis.